

in Montreal und sind über 9 Diöcesen verbreitet; die Sisters of the Holy Cross besitzen 17 Häuser in 13 Diöcesen.

5. Brüder und Schwestern vom Kreuze Jesu (Frères et Soeurs de la Croix de Jésus) entstanden 1832 in der Diöcese Vevay von Krankenpflege und Jugendunterricht. Das Noviciatshaus der Brüder befindet sich in Ménestruel; von ihm hängen 16 Hospize und 29 Unterrichtsanstalten in der Diöcese ab, dann 7 Anstalten in den Diöcesen Clermont und Saint-Claude. Das Mutterhaus der Schwestern ist in Groissiat; unter ihm stehen 6 Anstalten in der Diöcese und 9 Anstalten in den Diöcesen Grenoble, Lyon und Saint-Claude.

6. Congregation der Kreuzschwestern vom hl. Andreas zu La-Buye in der Diöcese Poitiers (Filles de la Croix, dites Soeurs de Saint-André), s. d. Art. Fournet.

7. Die Congregation der Marianiten des heiligen Kreuzes (Soeurs Marianites de Sainte-Croix), gestiftet 1841 von P. Moreau, hat ihr Mutterhaus zu Le Mans, wo auch ein Pensionat und eine Anstalt zur Ausbildung von Schwestern besteht; sie zählt 30 Niederlassungen, davon 23 in America (Sisters Marianites of Holy Cross) mit einem Noviciat in New-Orleans für die Vereinigten Staaten und einem Noviciat zu St. Laurent bei Montreal für Britisch-Amerika.

8. Das Institut der barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuze zu Ingenbohl (Schweiz) wurde von P. Theodosius O. Cap. (s. d. Art.) für Unterricht, Krankenpflege und sonstige Werke der christlichen Charitas in's Leben gerufen. Den Anfang bildete ein kleines Institut von Lehrschwestern vom heiligen Kreuze, welches P. Theodosius 1844 zu Menzingen stiftete. Die ersten Congregationen, welchen die dritte Regel des hl. Franciscus zu Grunde gelegt wurde, erhielten 1845 die Approbation des Bischofs Kaspar von Chur. Die Anstalt machte sich die Heranbildung tüchtiger Schwestern zur Hauptaufgabe und erhielt 1850 von der Regierung des Kantons Zug die staatliche Genehmigung. Als P. Theodosius inzwischen Prior zu Chur geworden war, errichtete er daselbst 1850 ein kleines Krankenhaus und gab den Krankenpflegerinnen gleichfalls eine religiöse Berufung. Auch dieses Institut blühte auf. Bald nahmen diese Pflegegeschwestern die Waisenhäuser und das Zuchthaus in Stanz, die Armenhäuser in Gers und übten ambulante Krankenpflege an vielen Orten. In Chur selbst schlossen sie 1854 an das Kreuzspital eine Töchterchule, im Muzenhaus und 1855 eine Fräuleinanstalt an. Bereits wirkten mehr als 100 Schwestern in der Schweiz und in Württemberg, als P. Theodosius in Rücksicht auf die Verhältnisse seines Vaterlandes beschloß, die beiden Institute von Lehr- und Krankenenschwestern zu einer einzigen Congregation zu vereinen. Er erwarb 1856 ein Pensionat zu Ingenbohl im Kanton Schwyz, richtete daselbst das künftige Mutterhaus ein und verpflichtete

tete noch im Herbst dieses Jahres daselbst die ersten acht Schwestern durch einfache Gelübde auf die neuen Constitutionen. Die Mittel zu den großen Unternehmungen gewann er durch Almosen, welche er in der Schweiz, in Deutschland, Oesterreich und Italien sammelte. Nachdem das Institut fest begründet war und sich sowohl in der Schweiz wie nach auswärts glücklich ausgebreitet hatte, erfolgte seine Approbation durch Papst Leo XIII. am 29. November 1878. Sein Stand im Beginn des Jahres 1890 ist folgender: a. Unter dem Mutterhause zu Ingenbohl stehen 208 Anstalten in der Schweiz, 67 in Baden, 2 in Hohenzollern, 15 in Tirol und Vorarlberg, 2 in Savoyen, 3 in Italien mit zusammen 1055 Schwestern; b. unter dem Provinzhause zu Eger (seit 1860) stehen für die Provinz Böhmen 25 Anstalten mit 153 Schwestern; c. unter dem Hause zu Linz (seit 1865) für die Provinz Oberösterreich 69 Anstalten mit 334 Schwestern; d. unter dem Hause zu Diatovar (seit 1868) für die Provinz Slavonien 10 Anstalten mit 35 Schwestern; e. unter dem Hause zu Graz (seit 1870) für die Provinz Steiermark 23 Anstalten mit 146 Schwestern; f. unter dem Hause Eporin (seit 1872) für die Provinz Mähren 12 Anstalten mit 91 Schwestern. (Vgl. Geschichte des Institutes der barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuze, Ingenbohl 1888; Schematismus der Congregation s. d. Jahr 1890.)

9. Die Töchter vom Kreuze in Frankreich entstanden 1625 zu Roze in der Picardie durch die Bemühungen des Pfarrers Guérin, welcher durch traurige Ereignisse sich veranlaßt sah, den Unterricht der weiblichen Jugend den dortigen Lehrern zu entziehen und in weibliche Hände zu legen. Der kleine Verein frommer Jungfrauen mußte aber in Folge der Kriegsunruhen sich nach Paris flüchten und wurde dort der Frau Marie l'Huillier de Villeneuve (gest. 1650) empfohlen. Diese Dame hatte auf Antreiben des hl. Vincenz von Paul schon Versuche gemacht, Lehrerinnen für die Landbevölkerung zu gewinnen, und räumte nun mit Freuden den Vertriebenen ein Haus (später genannt das Seminar) zu Brie-Comte-Robert bei Paris ein. Die Zahl der Mitglieder nahm rasch zu, so daß ein zweites Haus in Paris selbst errichtet wurde. Erzbischof Gondi von Paris gestaltete 1640 auf Betreiben der Frau de Villeneuve die Genossenschaft zu einer Congregation mit den einfachen drei Gelübden und dem Gelübde der Beharrlichkeit und gab ihr den Titel Filles de la Croix. Die Gelübdeablegung war aber nicht nach dem Sinne des ersten Stifters Guérin, der darin eine Einschränkung des Stiftungszweckes sah, und er veranlaßte eine Trennung der Genossenschaft. Das Haus zu Brie-Comte-Robert blieb unter Guérin als frommer Verein in der frühern Gestalt; das Pariser Haus unter Frau de Villeneuve wurde eine religiöse Congregation mit den vier Gelübden, wozu später auch bischöfliche Clausur kam. Clemens IX. approbirte 1668 die Statuten. Beide